



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Infos und Materialien zur Filmanalyse: Der große Diktator*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



ihn auf seinen Armen und legt sich sogar mit ihm auf seinen Schreibtisch. Der fast infantile Größenwahn des Diktators, der, begleitet zur Musik des Lieblingskomponisten Hitlers, mit der Erdkugel innig tanzt, wird hier in einer außergewöhnlichen Form parodiert. Diese Sequenz erstreckt sich über mehrere Minuten und endet damit, dass die Erdkugel symbolischerweise in Hynkels Händen zerplatzt.

### **28. Sequenz (53-55): Der Barbier tanzt und frisiert zu Brahms**

Sofort wird in der nächsten Szene eine Parallele von Hynkel zum Barbier gezogen. Dieser wird in seinem Laden im Ghetto gezeigt, wie er sich während seiner Arbeit zur Musik von Brahms bewegt. Nachdem Hynkel mit seinem Globus tanzte, tut der Barbier quasi das gleiche, in dem er mit seinem Äquivalent, der Schere, tanzt.

### **29. Sequenz (55-57): Jaeckel und Levi beim Schachspiel**

In dieser Sequenz rücken wieder die Nebenfiguren in den Vordergrund: Die Juden Jaeckel und Levi spielen gemeinsam Schach, unterhalten sich über die Zustände im Ghetto, während sich Jaeckels Ziehtochter für eine Verabredung mit dem Barbier hübsch macht.

### **30. Sequenz (57-58): Schulz wird verhaftet**

Es folgt wieder ein Szenenwechsel: Im Palast des Diktators teilt Garbitsch Hynkel mit, dass der jüdische Bankier Epstein dem Herrscher kein Geld zur Verfügung stellt, sodass der gesamte Osterlich-Feldzug wegen der finanziellen Notlage nicht stattfinden kann. Nichtsdestotrotz wird der *nun eintretende* Kommandant Schulz als GhettoBeauftragter dazu aufgefordert, Razzien im Ghetto durchzuführen und wenigstens dort die Stärke des Regimes zu beweisen. Dieser teilt jedoch mit, dass er solche Befehle verweigern wird, sodass er sofort vor Ort verhaftet wird und in ein KZ geschickt werden soll.

### **31. Sequenz (58-60): Hynkel bereit seine Rede vor**

Hynkel tritt in einem großen Umhang auf, der an Szenen aus einem Dracula-Film erinnern. Er hält dabei ein Manuskript einer Rede in der Hand, die er nun allorts über Lautsprecheranlagen, wie es sie damals auch in Deutschland an vielen öffentlichen Plätzen gab, verkünden will.

### **32. Sequenz (60-63): Das Ghetto hört die Rede des Diktators**

In dieser Szene, die wieder im jüdischen Ghetto spielt, verlassen Hannah und der Barbier gemeinsam seinen Laden und werden dabei neugierig von vielen anderen Ghettabewohnern beobachtet. Absurderweise kaufen die beiden Plaketten mit Hynkels Angesicht, die auf der Straße feilgeboten werden. Plötzlich ertönt die Stimme Hynkels über die Lautsprecher: Im Folgenden wechseln sich die Aufnahmen aus dem Ghetto und vom Diktator, der in seinem Palast vor einigen Mikrofonen steht, innerhalb weniger Sekunden ab. Erschrocken von der plötzlichen Präsenz Hynkels eilen Hannah und der Barbier fort. Derweil ist die Rede des Diktators aufgrund seiner extrem verzerrten und überspitzten Sprache, die wieder sehr an Hitler erinnert, kaum zu verstehen und ist für den Zuschauer fast schon erheiternd.

### **33. Sequenz (63-67): Die Flucht aufs Dach**

Angetrieben von den zwar kaum verständlichen, dennoch hetzerischen Worten des Diktators stürmen die Sturmtrupps die jüdischen Wohnungen und Geschäfte im Ghetto. In einigen kurzen Szenen sieht man auch Hannah und den Barbier, die sich mit ihren altbekannten Mitteln gegen die Nazis zu wehren versuchen. Auch die Grundstücke Jaeckels und des Barbiers sind nun im Visier der Sturmtrupps. Die Sturmtrupps werden im letzten Moment jedoch noch von einem Kameraden vor weiteren Randalen zurückgehalten, da er sie daran erinnert, dass Kommandant Schulz dem Barbier und seinen Freunden Unversehrtheit im Ghetto versichert hat.

In diesem Augenblick ertönt im Hintergrund eine Stimme eines Jungen, der das „Extrablatt“ verkauft, der von der Verhaftung des Kommandanten berichtet. Aufgrund der neuen Situation kehren die Trupps zurück und versuchen nun, auch Jaeckels und des Barbiers Wohnungen und Läden zu verwüsten. In der folgenden Sequenz sieht man Hannah und den Barbier, die die Flucht auf das Dach der Wohnung antreten. Für kurze Zeit ist die Kamera dann auf einen Käfig mit zwei weißen Vögeln gerichtet, die dort an der Wand hängt. Die Lage Hannahs und des Barbiers ist nun scheinbar die gleiche wie die der Vögel: sie sitzen in einem Käfig, sind gefangen, ohne erkennbaren Ausweg. Oben auf dem Dach sieht man im Hintergrund den Dachstuhl des Barbierladens brennen. Hannah drängt den Barbier, mit ihrer Familie mit nach Osterlich zu fliehen.

Derweil sieht man den Diktator, der einmal mehr an seinem Klavier sitzt und spielt -ein zynischer Vergleich der beiden derzeitigen Zustände der sich so ähnlich sehenden Hauptfiguren.

### 34. Sequenz (67-69): Das geplante Attentat auf Hynkel

Die nächste Szene zeigt wieder die beiden Fliehenden auf dem Dach. Sie erfahren, dass Kommandant Schulz aus dem KZ fliehen konnte, bei Jaeckel untergetaucht ist und von dort aus ein Attentat auf den Diktator plant. Die Lage hat sich anscheinend inzwischen entspannt, da Hannah und der Barbier vom Dach in Jaeckels Wohnung zurückkehren. Dort haben sich einige Ghettobewohner versammelt, die den Ausführungen Schulz' hinsichtlich des Attentats horchen. Schulz zufolge ist jedoch zur Umsetzung des Plans ein Menschenopfer erforderlich, sodass er – wie man kurz darauf sieht, mit Hilfe der backenden Hannah – durch Losentscheid denjenigen bestimmen will, der sich opfern muss. Lustigerweise sieht Schulz sich selbst (natürlich) in der Lage, an diesem Losverfahren teilzunehmen, worauf er völlig unerwartet Unterstützung von seinem Freund Jaeckel erfährt. Jeder der letztendlich *fünf* Verbliebenen erhält dann ein Tortenstück, wobei sich in einer der fünf Torten eine Münze befindet, die das letztendliche „Opfer“ bestimmen soll.

### 35. Sequenz (69-74): Die Verteilung und der Verzehr der Tortenstücke

Die Verteilung der Stücke erfolgt in einer skurrilen und sehr unterhaltsamen Szene: Der Barbier, der direkt vor dem Tablett mit den fünf Tortenstücken sitzt, übernimmt aus egoistischen Motiven die Zuweisung der Torten. Aus Angst, selbst das Stück mit der Münze zu erwischen, verteilt er nach kurzer Abschätzung der Gewichte die Torten auf seine Mitstreiter und wiegt dabei in jedem einzelnen Fall mit seinen Händen spontan die Stücke ab.

Nicht minder witzig und bizarr gestaltet sich das Essen: Jeder der fünf am Tisch Sitzenden entdeckt früher oder später eine Münze in seinem Essen. Die Kamera beleuchtet alle Gesichter und die Gestik der Betroffenen, die verzweifelt versuchen, die Münze auf ihrem Teller zu verbergen und dann ihrem Nachbarn heimlich die Münze auf den Teller zu legen. Der Barbier hingegen gibt bald auf und schluckt die Geldstücke einfach hinunter, woraufhin er klirrenden Schluckauf bekommt. Der stolze Jaeckel entdeckt gleichzeitig eine Münze auf seinem Teller und offenbart sich. Durch den Schluckauf des Barbiers wird die Situation aufgelöst.

Im nächsten Schnitt taucht Hanna auf und gibt zu, in alle Torten Münzen versteckt zu haben, um das Verfahren zu manipulieren. Sie appelliert in einer Rede an die Menschlichkeit und Friedlichkeit der Männer und überzeugt sie davon, die Probleme nicht mit Gewalt, oder gar Mord zu lösen. Diese Rede Hannahs nimmt der berühmten Schlussrede des Barbiers an dieser Stelle des Films schon etwas vorweg und dient daher wahrscheinlich als Inspiration für die mutige Rede des Barbiers.

### 36. Sequenz (74-76): Schulz wird gesucht

In dieser Sequenz erfahren die Versammelten aus der Zeitung, dass die Flucht von Kommandant Schulz schon öffentlich bekannt gemacht worden ist und dass die Sturmtruppe die Fahndung aufgenommen haben. Sofort machen sie sich auf der Suche nach einem geeigneten Versteck für den Kommandanten und entdecken dabei eine Truhe, in der eine Person Zuflucht finden kann.

### 37. Sequenz (76-77): Schulz muss fort

Auf der Ghettostraße unterhalten sich ein paar Leute über den Verbleib von Kommandant Schulz. Der Jude Levi eilt sofort nach Hause und benachrichtigt die kuchenessenden Juden und Schulz über die drohende Gefahr. In einer skurrilen Szene helfen die Anderen dem Kommandanten und packen mit ihm seine Sachen zusammen. Dass dabei auch sein Set an Golfschlägern und andere Accessoires mitgenommen werden müssen, verdeutlicht den komödiantischen Gehalt dieser Sequenz und die Absurdität dieser „Flucht“ auf das Dach.

### 38. Sequenz (77-80): Auf dem Dach

Vollbeladen mit Schulz' Habseligkeiten steht der Barbier in der folgenden Szene auf dem Dach des Hauses und stolpert geradewegs auf den Abgrund zu. Schulz gelingt es nicht, das Unglück zu verhindern, sodass der Barbier alle Sachen von Schulz auf die Straße fallen lässt und kurz darauf selbst hinunterstürzt. Er stürzt durch ein Glasdach und wird dort am Boden liegend festgenommen.

Es folgen erneut Zeitungsmeldungen, die von der Festnahme von Schulz und seiner Kumpanen und ihrer Einlieferung in ein KZ berichten. Es folgen einige Szenen zum KZ-Alltag, die im Nachhinein etwas verharmlosend wirken.

### 39. Sequenz (80-81): Flucht nach Osterlich

In dieser Szene sieht man Hanna und ihre Familie, wie sie mit ihrem ganzen Hab und Gut über die Grenze nach Osterlich gelangen. Sie sind glücklich, ihnen die Flucht gelungen, sodass sie ein kleines, abgeschiedenes Haus auf dem Land beziehen können. Mit schönen Bildern und glücklichen Menschen werden diese Sequenzen

geschildert, die Idylle und Sicherheit symbolisieren sollen. Hannah schreibt sogleich auch einen Brief an den Barbier, um ihn zu überzeugen, ebenfalls nach Osterlich zu fliehen.

#### **40. Sequenz (81-83): Hynkel beschließt den Einmarsch in Osterlich**

Szenenwechsel: Der Diktator beschließt trotz der finanziellen Engpässe einen Einmarsch ins benachbarte Osterlich. Bei einem Festmahl hält er eine Rede, in der er den Feldmarschall und Kriegsminister Herring für seine Verdienste auszeichnet. Bei der Verleihung des Ordens kommt es zu einer skurrilen Szene, da sich an Herrings Brust schon so viele Orden befinden, dass gar kein Platz mehr für eine weitere Plakette ist.

#### **41. Sequenz (83-86): Telefonat mit Napoloni**

Nachdem die offizielle Prozedur der Ordensverleihung mit allen Verbeugungen abgeschlossen ist, bekommt Hynkel Meldung vom Aufmarsch Bacterias in Osterlich. Hynkel wird wie immer in solchen Fällen sofort hysterisch und will dem Diktator Bacterias, Napoloni, augenblicklich den Krieg erklären. In seiner Wut reißt er Herring peu a peu sämtliche Orden von seiner Uniform und öffnet ihm in Rage seine Uniform, sodass Herring völlig entblößt vor dem wütenden Diktator steht und ihn mit großen, entsetzten Augen anschaut.

In diesem Moment klingelt jedoch im Vordergrund des Bildes das Telefon, Garbitsch hebt den Hörer ab und unterhält sich eine Weile mit seinem Gesprächspartner über Leistungen beim Schwimmen und über Wagners Musik, sodass man nicht ernsthaft glauben mag, dass es sich beim Anrufer um den Diktator Bacterias Napoloni handelt. Dieser will, wie Garbitsch seinen Kollegen mitteilt, eigentlich Hynkel sprechen. Der nun schon wieder eingeschüchterte Hynkel fürchtet jedoch die direkte Konfrontation mit Napoloni. Garbitsch teilt Napoloni am anderen Ende der Leitung mit, dass Hynkel momentan „heiser“ sei, worauf Napoloni auf einen persönlichen Besuch in Tomania besteht, um die Streitigkeiten um Osterlich auszuräumen.

#### **42. Sequenz (86-89): Zugankunft von Napoloni**

Einmal mehr kommentiert der Erzähler aus dem Off die Geschehnisse: Vor „2,9 Millionen Menschen am Bahnhof“ fährt der Staatschef Bacterias mit einem Zug in Tomania ein. Doch gleich bei der Einfahrt gibt es Probleme: der Zug fährt zu weit, sodass Napoloni nicht direkt vor dem roten Teppich aussteigen kann. Der Zug wird ein ums andere Mal nach vorne und wieder zurück manövriert, sodass Napoloni und seine korpulente Frau durch den Waggon stürzen und der Diktator sich fürchterlich über diese chaotischen Zustände aufregt. Hynkel steht mit seinen Vertrauten auf dem Bahnsteig, ist ebenso mit der Situation überfordert und lässt den roten Teppich an neuen Stellen immer wieder ein- und wieder ausrollen. Irgendwann gelingt es dann doch, den Diktator an der richtigen Stelle aussteigen zu lassen, wobei er sofort von den Menschenmassen euphorisch begrüßt wird. Hynkel bemerkt die Ankunft Napolonis erst kurze Zeit später, eilt dann aber sofort zu ihm hin und begrüßt seinen Rivalen.

#### **43. Sequenz (89): Hynkel und Napoloni fahren durch die Straßen**

Auf dem Bahnhof gibt es noch einige Probleme mit den Fotos, die von den beiden Diktatoren gemacht werden sollen, da sich beide etwas ungeschickt bei der richtigen Positionierung anstellen. Die beiden steigen danach in ein Auto und treten ihre Fahrt durch die jubelnden Menschenmassen an. Diese Szene erinnert sehr an die Triumphfahrten, die Hitler in vielen deutschen und auch in ausländischen, besetzten Städten absolviert hat. Einen lustigen Anblick liefert dabei die Frau von Napoloni, die es nicht ins Auto schafft, da sie von den Polizisten am Bahnhof für eine normale, aufdringliche Bürgerin gehalten wird.

#### **44. Sequenz (89-91): Garbitsch berät Hynkel**

Diese Sequenz spielt im Büro Hynkels, wo sich dieser von Propagandaminister Garbitsch beraten lässt, der ein Experte für psychologische Tricks ist und dem Diktator einige wertvolle Hinweise gibt, die in der Folge satirisch inszeniert werden. Hynkels Ziel, Napoloni mit seiner Macht zu beeindrucken und zu demonstrieren, sodass er einen legitimen Anspruch auf Osterlich hat, soll durch bestimmte Taktiken realisiert werden: so soll Napoloni beim Gespräch mit Hynkel immer niedriger sitzen und gezwungen werden zu Hynkel hinaufzuschauen. Ferner soll der Diktator Bacterias den Raum immer durch eine Tür betreten, die möglichst weit weg vom Standpunkt Hynkels entfernt ist, damit der Weg zu Hynkel möglichst lang sein soll. Aus diesem Grund wurde auch extra ein niedriger Stuhl für Napoloni angefertigt, den Garbitsch dem Diktator vorher vorführt.

#### **45. Sequenz (91-94): Napoloni in Hynkels Büro**

Nach den Instruktionen von Garbitsch erwartet Hynkel Napolonis Ankunft von der anderen, entfernt liegenden Seite des Büros. Wider Erwarten erscheint Napoloni in der hinter Hynkel liegenden Tür und klopft dem völlig

verdutzten Tomianer von hinten auf die Schulter. Garbitsch psychologische Tricks werden dann auch weiterhin von Napoloni ad absurdum geführt: Der Herrscher von Bacteria stört sich sogleich an dem ihm zugewiesenen niedrigen Stuhl und nimmt auf Hynkels Schreibtisch Platz. Er dominiert auch das Gespräch mit dem etwas eingeschüchterten Diktator, zeigt sich dennoch als freundlicher Gast, der sich bei Hynkel wohl „sauwohl“ fühlt. Dann schlägt er vor, gemeinsam mit ihm zum Barbier zu gehen, bevor die politischen Themen diskutiert werden.

#### **46. Sequenz (94-95): Hynkel und Napoloni beim Barbier**

Diese Szene ist eine der berühmtesten und komischsten des gesamten Films: Die beiden Diktatoren setzen sich auf die bereit gestellten Stühle, um sich von Hynkels Barbieren rasieren und frisieren zu lassen. Hynkel hat anscheinend immer noch Garbitschs Ratschläge im Gedächtnis, sodass er sich beim Gespräch mit Napoloni mit seinem Barbierstuhl Stück für Stück in die Höhe schraubt, um über Napoloni sitzen zu können. Dem Herrscher von Bacteria ist dieses psychologische Phänomen wohl ebenfalls bekannt, da er dies Hynkel gleich tut und die Sitzhöhe auszugleichen versucht. Letzten Endes schrauben sich die beiden größenwahnsinnigen Diktatoren so weit hoch, dass sie aus dem Bild der Kamera verschwinden und der Zuschauer nur noch deren Füße erkennen kann. Mit wenigen Mitteln und in kurzer Zeit wurden somit die zwei totalitären Herrscherfiguren charakterisiert und der Lächerlichkeit preisgegeben.

#### **47. Sequenz (95-96): Die Militärparade**

Auch in dieser Sequenz duellieren sich Hynkel und Napoloni verbal und versuchen ihre Stärke zu demonstrieren. Hynkel hat zu diesem Zweck eine Militärparade inszeniert, auf der er auf Rat Garbitschs die militärische Stärke seines Reichs offen zur Schau stellen soll, um Napoloni zu beeindrucken und zu einem Abzug aus Osterlich zu bewegen. Napoloni zeigt sich jedoch wenig beeindruckt, isst gemütlich Erdnüsse und vergleicht die militärischen Geräte Tomianas immer wieder mit weitaus größeren und wirkungsvolleren Maschinen, die seine Armee zur Verfügung hat und verärgert und kränkt damit Hynkel. Als letztes Vorführobjekt soll ein neues Kampfflugzeug zum Einsatz kommen, das anfangs auch Napoloni beeindruckt, sodass er gleich vermutet, es handele sich um einen Flieger aus seinem Militär. Als man jedoch den Absturz des Flugzeuges hört und in die Gesichter der beiden Diktatoren blickt, weist Napoloni daraufhin, dass es doch eines von Hynkels Maschinen war.

#### **48. Sequenz (96-99): Auf dem Ball**

In der darauf folgenden Szene wird ein Ball zu Ehren des Gastes aus Bacteria veranstaltet. Man sieht viele Gäste, die in prachtvollen Kleidern paarweise zur Musik tanzen. Derweil berät Garbitsch den verunsicherten Hynkel erneut und fordert ihn auf, mit der korpulenten Gattin Napolonis zu tanzen, um wenigstens ihre Gunst zu gewinnen. Hynkel tut dies, offenbart sich jedoch als sehr steifer, ungelinker und schlechter Tänzer, sodass auch dieses Vorhaben fehlschlägt, auch wenn er nach dem Tanz noch ganz großmütig seine Tanzpartnerin lobt. Immer mehr stellt sich der Zuschauer die Frage, was diese lächerliche Figur des Anton Hynkel überhaupt kann und weshalb eine so schwache Persönlichkeit unangefochtener Diktator werden konnte.

#### **49. Sequenz (99-101): Beratungen zwischen Hynkel und Napoloni**

Hynkel und Napoloni wollen nun endlich zur Sache kommen und lassen den Buffetsaal von Herring räumen, um ungestört zu sein. Enttäuscht erfährt Herring, dass auch seine Anwesenheit von Hynkel nicht erwünscht ist und wird von diesem hinausgeschickt. So bleiben nur noch Hynkel, Napoloni, Garbitsch und die Vertrauten aus Bacteria in dieser Szene in dem Raum. Es folgt sogleich ein Streitgespräch zwischen den beiden Diktatoren, in dem Hynkel Napolonis Abzug aus Osterlich und der Bacterianer einen diesbezüglichen Vertragsschluss fordert. Garbitschs Versuche zu vermitteln scheitern, sodass der Streit zwischen den beiden Herrschern zu eskalieren droht. Sie drohen sich gegenseitig und offenbaren sich als nicht-kompromissfähige und cholerische Charaktere. Im Verlauf des Streits bedienen sich die Männer am im Vordergrund des Bildes aufgebauten Büffet. Sie geraten wieder heftig aneinander, werden jedoch von ihren Vertrauten zurückgehalten und artikulieren nun urkomisch ihre faschistischen Grüßen und ihr unverständliche Agitation.

In der ganzen Hektik greift Hynkel zum Mostrich und schmiert sich dieses scharfe Gewürz auf das Essen, woraufhin er sich mit allergischen Reaktion auf die Couch legen muss. Kurze Zeit später bekommt auch Napoloni Probleme mit seinem Essen. Auf der Couch liefern sich die beiden daraufhin eine unterhaltsame Slapstick-Szene.

#### **50. Sequenz (101-103): Die Essenschlacht**

Nachdem sie sich beruhigt haben, geraten sie wieder aneinander und werfen sogar mit Essen um sich. Hynkel zerreißt voller Wut über Napoloni die ihm aufgetragene Spezialität aus Napolonis Heimatland (in dieser Szene offensichtlich Italien): Spaghetti. Vor der Zimmertür wird derweil ein Pressevertreter gezeigt, der den Stand der

Verhandlungen erfahren will und von dem hinaus eilenden Garbitsch nur ausweichende Informationen erhält. Daraufhin blickt er kurz durch den Türspalt in das Zimmer und wird sogleich von einer Ladung Mostrich mit Schlagsahne im Gesicht getroffen. Zwischen Hynkel und Napoloni geht es drunter und drüber, da die beiden nicht in der Lage sind, die Probleme wie normale, vernünftige Menschen zu lösen.

### **51. Sequenz (103-104): Hynkel unterzeichnet Vertrag**

Nach einiger Zeit hat sich die Lage jedoch wieder beruhigt. Garbitsch überzeugt Hynkel davon, scheinheilig den Vertrag zu unterzeichnen, um Napoloni in Sicherheit zu wiegen und den Streit vorerst zu beenden. Napoloni zeigt sich zufrieden und versichert, seine Truppen vorerst aus Osterlich abzuziehen.

### **52. Sequenz (104-105): Der Barbier und Schulz fliehen aus dem KZ**

Nach langer Zeit widmet sich der Film wieder einmal dem Schicksal des Barbiers. Man sieht ihn in dieser Szene gemeinsam mit dem Kommandanten Schulz. Der Zuschauer erfährt, dass die beiden aus dem KZ fliehen konnten. Sie laufen entlang einer Straße, wobei Schulz dem Barbier anweist, dass er sich möglichst unauffällig bewegen sollte, um nicht sofort als Flüchtling erkannt zu werden. Die beiden tragen jedoch keine Häftlingskleidung mehr, da es Schulz offenbar gelungen war, beide mit Uniformen auszustatten.

### **53. Sequenz (105-106): Die Verwechslung**

Eine der ganz wenigen Naturszenen in diesem Film zeigt den Diktator Hynkel, wie er in einem kleinen Boot zur Entspannung Enten jagt. Erstmals kommt im Film nun die offensichtliche Ähnlichkeit Hynkels mit dem jüdischen Barbier zum Tragen, da der Jäger nun von nach den KZ-Flüchtlingen suchenden Soldaten festgenommen und abgeführt wird. Die Soldaten nehmen an, dass es sich bei Hynkel um den Barbier handelt und ignorieren auch die wilden Proteste des Diktators gegen seine Gefangennahme.

### **54. Sequenz (106-109): Der Barbier wird zum Diktator**

Schulz und der Barbier treffen auf der Straße einen Trupp von tomanischen Soldaten, die zunächst skeptisch, dann ehrfurchtsvoll auf den Barbier starren. Die Befürchtung, die Flüchtlinge könnten festgenommen werden, verflüchtigt sich. Wenig später stellt sich in dieser Szene heraus, dass die Soldaten den Barbier für Hynkel halten und ihm einen standesgemäßen Empfang in der nahe liegenden Stadt bereiten wollen. In der Stadt angekommen wird der Barbier von den Soldaten begrüßt und in ein Auto einer ganzen Eskorte gebracht.

### **55. Sequenz (109-110) : Der Einmarsch in Osterlich**

Die nächsten Bilder zeigen, dass diese Eskorte eine Stadt in Osterlich zum Ziel hat, in die die Tomanier einmarschieren wollen. Es werden nämlich auch Sequenzen von vorrückenden Panzern eingespielt, die den von Garbitsch und Hynkel geplanten Einmarsch in Osterlich realisieren sollen. Auch die neue Unterkunft von Hannah und Jaeckel in Osterlich ist vom Einmarsch der tomanischen Truppen betroffen, sie werden aus ihrem Haus vertrieben, womit ihre Flucht vor den Nazis letztendlich erfolglos endet.

Fast prophetisch nimmt Chaplin mit dieser Szene des Vertragsbruches von Hynkel Hitlers Auflösung des Hitler-Stalin-Paktes wenige Jahre nach Erscheinen des Films vorweg.

### **56. Sequenz (110-111): Der Barbier fährt zu einer großen Versammlung**

Der Barbier fährt mit seiner Eskorte vor eine Tribüne vor, auf der mit großen Lettern absurderweise „Liberty“ zu lesen ist. Er steigt etwas verschüchtert aus dem Wagen, ist umgeben von vielen Reihen Soldaten, die für ihn Spalier stehen und geht die Stufen hinauf auf die Ebene, auf der sich die Funktionäre und auch das Rednerpult befinden. Die Ankunft des Diktators wird auch von Herring und Garbitsch beobachtet, die sich verwundert über das etwas seltsame Verhalten „Hynkels“ zeigen. Nichtsdestotrotz tritt Garbitsch an das Pult und hält eine anti-demokratische, antisemitische und propagandistische Rede, in der er den Anschluss Osterlichs an Tomania verkündet und die stellvertretend für eine der vielen Hetzreden von Joseph Goebbels stehen soll. Er begrüßt dann den Diktator und überlässt ihm das Rednerpult.

### **57. Sequenz (111-119): Die Schlussrede**

Der Barbier ist über die Aufforderung zunächst erschrocken und traut sich nicht, aufzustehen und eine Rede als Diktator zu halten. Kommandant Schulz, der neben ihm sitzt, fordert ihn jedoch weiter dazu auf, worauf sich der Barbier erhebt, neben dem stramm stehenden Garbitsch ans Pult tritt und eine an dieser Stelle überraschende Rede hält, die auch allerorts übertragen wird.

Er eröffnet diese berühmte Schlussrede, einer der berühmtesten der ganzen Filmgeschichte, mit den Worten: „Es tut mir leid. Aber ich möchte kein Herrscher der Welt sein, denn das liegt mir nicht.“ In seiner nun folgenden Ansprache appelliert der Barbier an die Menschlichkeit eines jeden, an den Willen zum Frieden und fordert auf zum Kampf gegen das Morden, die Tyrannei und den sinnlosen Krieg. Er vertritt die Werte des Humanismus und des Idealismus und ruft alle Soldaten und alle anderen Menschen dazu auf, sich für eine bessere, friedlichere Welt einzusetzen. Dabei zitiert er auch das Lukas-Evangelium, was der Ansprache einen teilweise christlich-religiösen Charakter verleiht. Diese hoffnungsvollen Worten erreichen auch die am Radio sitzende Hannah, an die der Barbier seine letzten pathetischen Worte „Hannah, schau nach oben!“ richtet.

In dieser letzten Sequenz ist der Fokus einzig und allein auf den am Rednerpult stehenden Barbier gerichtet, die Reaktionen der hochrangigen Funktionäre werden dabei nicht beleuchtet. Nur am Ende seiner Rede wird kurz seine Freundin Hannah eingeblendet, die mit strahlenden Augen die Worte des Barbiers empfängt und nach oben schaut und „Ja!“, halb aus dem Off, ruft. Mit dieser Einstellung endet der Film.



**SCHOOL-SCOUT.DE**

**Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form**

**Auszug aus:**

*Infos und Materialien zur Filmanalyse: Der große Diktator*

**Das komplette Material finden Sie hier:**

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

